

DIE HEXE AMANDA

Der folgende Text bezieht sich auf die Roman-Trilogie, die im Mittelpunkt des literarischen Werkes von Irmtraud Morgner (1933-1990) steht, sie umfasst die Bände "Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura. Roman in dreizehn Büchern und sieben Intermezzos" (Berlin 1974), "Amanda. Ein Hexenroman" (Berlin 1983) und "Das heroische Testament. Roman in Fragmenten" (München 1998). Die Ansprache der drei (Handpuppen-) Gestalten aus diesen Romanen, von mir gehalten auf der Bühne der Alten Oper zu Frankfurt während des "Festes der 2000 Frauen" am 1. Juni 2000, ist eine Modifikation eines Beitrages, der im November 1999 auf den Hexen-Tagen der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft in Leipzig mitgeteilt wurde. Lesung und Erläuterung wollten auf die äußerst interessante inhaltliche und ästhetische Verwendung der Hexen-Thematik, ihrer Geschichte und Mythologie, in der literarischen "Technologie" der Schriftstellerin Irmtraud Morgner aufmerksam machen: indem von Laura Salmann, einer alleinerziehenden, passionierten, aber von ihrem schwierigen Alltag gestressten Triebwagenfahrerin im DDR-Berlin ihre anspruchsvolle, kreative, unerfüllte und immer versteckte andere Hälfte als Hexe Amanda abgespalten wird, bietet die Dichterin eine philosophisch und kulturgeschichtlich vielschichtige, sinnlich-reizvolle und einsichts-fördernde Veranschaulichung der Problematik der Geschlechter-Emanzipation. Die Modifikation zielte auf eine unterhaltsame, den Intentionen des Festes angemessene Darbietung jener Überlegungen.

ANSPRACHE

Hanswurst: Meine hochverehrten Weibsen, Frouwen, Mesdames, Frauenzimmer und Mägdlein!
Wer wir sind? Wir drei? Wir leben mit vielen Frauen und einigen Männern, auch mit, wenn Sie so wollen, Damen und Herren, mit Kobolden und Sirenen, Schlangen und Eulen, mit Hexen vor allem und Teufeln, unter ihnen einige Oberteufel, mit Philosophinnen und Dunkelfrauen, mit Abteilungsleitern und Ernährungswissenschaftlern, mit Lokführern und Zimmermännern, mit Königinnen und Hausfrauen, mit Eltern und Geschiedenen, also mit Mensch und Fabelwesen aus aller Welt und allen Zeiten und mit Wesselin, dem wundersamen Knaben, in den irdisch-mythischen Romanregionen unserer unvergleichlichen Schöpferin. Mir zur Linken: Laura. Laura Salman, Wesselins Mutter und Triebwagenführerin in Berlin. Achtung: im gewesenen Berlin-Ost!

Laura: Liebe Schwestern hier alle, unmöglich anzudeuten, geschweige denn, zu erzählen, was alles mir in den drei Romanwelten geschieht! Un-erhört Phantastisches im Gewöhnlichen: Am Anfang die Begegnung mit der großen Beatriz, der 1968, nach achthundert Jahren Schlaf, nahe Paris wiedererwachten Trobadora. Und das auf unserer Friedrichstraße - ihr war von einem ihr ungewöhnlich sanft erscheinenden Monteur aus der DDR vorgeschwärmt worden, diese Deutsche Demokratische Republik sei das frauenfreundlichste Land auf unserem Globus, ich sollte ihr helfen beim Erkunden. Zusammen suchten wir solche, die anderen Männer -

Amanda (singt und hüpfert ihr ins Wort):
Hexe, Hexe, tanze / wie die Kaffeewanze.
Hexe, Hexe hippe / wie die Kaffeedippe...

Laura: Amanda, wer soll das verstehen? Bleib bei der Chose. Ich darf vorstellen: Amanda, meine andere, meine verfluchte, meine geliebte, meine vielleicht eigentliche Hälfte...

Amanda: Danke, danke, ich kann nun wirklich für mich selber sprechen. Ich entstand durch eine ganz närrische, ganz verrückte Action. (Übrigens nachzulesen im zweiten der Romane, im Kapitel 37, Seite 145 folgende) Laura konnte es nach so vielerlei Versuchen und Anstrengungen um die stets erwartete mühelos und lächelnd geleistete Zuwendung, um ihr Sich-selbst-dabei-Verbergen, auch nach so mancherlei beobachtetem Männer-Doppelgesicht nicht mehr abwarten, nicht mehr aushalten: "heimliche Versuche auf dem Küchenherd ... nekromantische Studien... Stein der Weisen zweiter Ordnung, Kleines Elixier oder

weiße Tinktur...Trinksilber...in kleinen Gaben als Arznei genommen, könnte entrücken und unteilbar machen oder wieder ungeteilt..." Da betrat eines Tages Kolbuk, Oberteufel der Männermächtaufichtsbehörde, die sozusagen das auch- noch-abends- leichte, das entgegenkommende Lächeln der Frauen überwacht und daher Lauras anwachsende Unlust dazu und gleichsam ketzerische Neugier auf Abhilfe registriert hatte, Lauras Küche, setzte das Beil an und hieb sie, ohne Zimperlichkeit und ohne moraltheoretisch fundierende Begründung entzwei. Ja, entzwei, vollzog die Spaltung, in der sie sich ohnehin befand. Voilà, Lauras Hälfte blieb rundlich-zufrieden im "Glück des zugeeilten Lebens" zurück, ihr rötliches Haar bekam einen endlich bräunlichen Ton. Die lange, dünne andere Hälfte Amanda, ich, treibe seither im Menschen- und Hexenreich unruhig umher, wir sehnen uns, wir treffen uns, wir streiten uns. Laura und ich schreiben uns herzhaftes Liebesbriefe...

Hanswurst: Genug! Genug! Du kannst doch nicht die etwa zweitausend Seiten hier komplett auftischen! Ich möchte wenigstens auch noch verkünden dürfen, wer ich - wie Ihr immer sagt - eigentlich bin sowie sein dürfen sollte. (Und die uns zugebilligte Redezeit ist - ebenso - eigentlich schon abgelaufen und zuhörende Frauen sind darin, das wisst Ihr ja, immer sehr eigen) Also, meine Grete-Schwester: Ich bin Hanswurst aus der Bruderschaft von Kasper, Harlekino und Pierrot. Ich lebe in jenem letzten, enorm angewachsenem, oft umgeschichteten Materialbündel zum geplanten dritten Roman als Experiment - als freie Figur und als offene Frage: Als der ins Spiel gebrachte, der eventuell in Frage kommende Mann, nach dem all die Beatriz', die Lauras und Vilmas dürsten, als der Typ, den sich Vilma, Freundin Lauras und natürlich im deutschen Berlin nicht ernstgenommene Philosophin letztendlich selbst aus ihrer Rippe geschnitten hat. - Aaah, ich vernehme, höre Gekicher und Gelächter, es macht wohl klick-klick bei Euch Töchtern Evas, alldieweil von solchem Schnitt schon lange die Rede ist? Und nun seitenverkehrt, oho! Da ist Umsturz im Gange, ganz klar! Und mein Typ, der Spaßmacher (!) könnte die "Ausschreibung" dafür gewonnen haben. Und wer, wenn nicht Ihr, könnt voraussehen, was das nach sich ziehen würde... Allerdings, den letzten Punkt unter dieses Kapitel, hinter all die Sätze, die Zettel und Blätter konnte unsere unvergleichliche Schöpferin nicht endgültig setzen. Die Feder wurde ihr gleichsam -

Laura: Nun Stopp für Dich, Hanswurst, nun werde Du nicht weitläufig und gar düster. Sie alle hier sollen das noch lesen, und sie werden es nur mit Spaß tun können, wenn Spannung geblieben ist -

Amanda: O Laura, Dein Pragmatismus in Ehren! Aber wir müssen doch wenigstens noch erwähnen, dass ich versuche, die Teufel vom Blocksberg zu vertreiben und mich mit anderen Hexen buchstäblich in letzter Minute daran mache, zu erforschen, wie Frieden unbedingt gelebt werden kann. Dass Beatriz eine neue, die gesuchte, aber überraschende Liebe findet. Und dass Du erblindest, da zuviel gesehen, was unsere Frauenaugen nicht mehr aufnehmen können und dass Dir schließlich unsere unvergleichliche Schöpferin auftrag, über ihre Krankheit, über Krebs und kommenden Tod zu denken, zu sprechen. Zu schreiben von ihren letzten Erfahrungen, welche sie mitteilen konnte und musste, für die ihr aber weder Zeit und Kraft zu neuen Gestalten und Entwürfen gegeben war...

Laura, Amanda, Hanswurst:

Wir danken dafür, eingeladen worden zu sein!

